

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 100 (2013)  
**Heft:** 12: Luigi Caccia Dominioni  
  
**Rubrik:** Ausstellungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

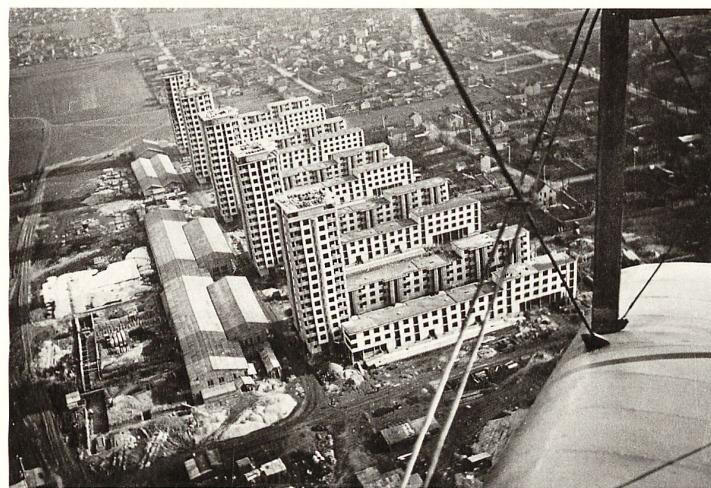
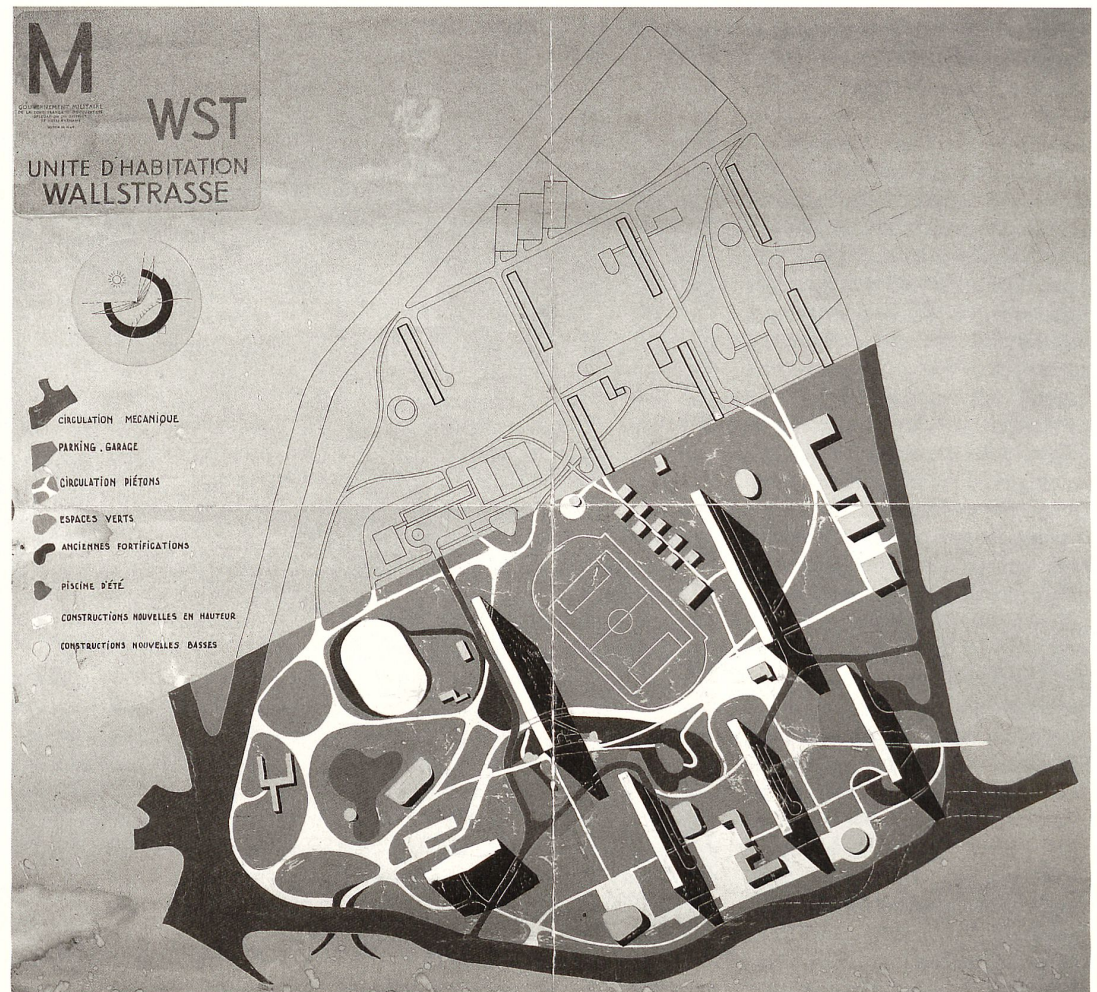
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Marcel Lods, Adolf Bayer. Wiederaufbau Mainz, Bebauungsplan, Unité d'habitation Wallstraße, 1946 (Plan oben: Stadtarchiv Mainz), Eugène Beaudouin, Marcel Lods, Jean Prouvé, Cité de la Muette, Drancy, 1931–1935 (Bild unten: Marcel Lods / Cité de l'architecture et du Patrimoine, Paris)

## Fruchtbare Störungen?

«Interferenzen» im Deutschen Architekturmuseum

Noch bis zum 12. Januar 2014 ist im Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt am Main eine Ausstellung zu sehen, die mit beinahe enzyklopädischem Anspruch antritt, um ihr Thema aufzuarbeiten. Und daran, um es gleich vorwegzunehmen, scheitert.

«Interferenzen / Interférences» heisst die vom Musée d'art moderne et contemporain de Strasbourg, der École nationale supérieure d'architecture de Strasbourg und dem DAM gemeinsam erarbeitete Schau, die nicht weniger versucht, als zwei Jahrhunderte deutsch-französischer Wechselwirkungen in der Architektur nachvollziehbar zu zeigen. Schon der von den Kuratoren Jean-Louis



Cohen (New York University) und Hartmut Frank (Hafencity Universität Hamburg) gewählte Untertitel «Architektur Deutschland/ Frankreich 1800–2000» macht deutlich, dass hier ein sehr grosser Bogen geschlagen werden soll, der die «seit 1800 immer wieder im Fokus der Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Frankreich stehenden Bauten, Architekturdoktrinen und städtebaulichen Visionen» – die im Zeitalter Napoleons beginnen und bis ins Heute reichen – in einer Vielzahl von Episoden lebendig werden lässt.

#### Wachstum und Wiederaufbau

Für diese «deutsch-französische Geschichte der Architektur und des Städtebaus» werden Karl Friedrich Schinkel und Eugène Viollet-le-Duc, Erich Mendelsohn und Le Corbusier, Ernst May und Claude Parent, Walter Gropius und Baron Haussmann, Hans Scharoun und Jean Nouvel und viele, viele andere als Zeugen berufen. Die für Fachleute absolut sehenswerte, für Laien eher überfrachtete Ausstellung, die zuerst in Strassburg gezeigt wurde und nun zwei Geschosse im Ungers-Bau am Main füllt, trägt eine Fülle von Materialien zusammen: Rund 450 Exponate sind zu sehen – Pläne, Skizzen, Stiche, Gemälde, Filme und Modelle –, in neun chronologische Kapitel ist das Mammutprojekt unterteilt. Diese neun Sektionen wären jede für sich durchaus geeignet, um in einer Einzelausstellung aufbereitet zu werden.

«1800–2000» steht zwar im Titel der Schau, doch diese beiden Zahlen sind lediglich dem Plakativen geschuldet. In Wirklichkeit beginnt der chronologische Gang durch die Geschichte zweier benachbarter Nationen plausibel mit der Französischen Revolution 1789. Schinkel war in deren Folge gleich zweimal in Paris, 1804 und 1826, und brachte von dort Elemente napoleonischer Baukunst mit, die er nicht nur bei seinem Alten Museum in Berlin verarbeitet. Das darauf folgende Industriezeitalter gebärte neue Bautechniken und mit ihnen neue Bauaufgaben: den Bahnhof, das Kaufhaus, die Fabrik; Arbeitersiedlungen veränderten das Bild der Städte. Georges-Eugène Haussmanns radikaler Umbau von Paris wurde bereits um 1850 zum Vorbild für die Erweiterung deutscher Grossstädte, allen voran Berlin. Die Befriedigung elementarer (Wohn-)Bedürfnisse

stand nach dem Ersten Weltkrieg im Vordergrund, Massenproduktion und Standardisierung bestimmten das Bauen in Deutschland wie in Frankreich; es entstanden «moderne» Strukturen wie etwa die Stuttgarter Weissenhofsiedlung, die prägend werden sollten für Generationen von Architekten und Ingenieuren.

Ein besonderes Augenmerk legt die Ausstellung auf die Situation in den Grenzregionen nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg. Deren Gestalt wurde, wie zum Beispiel im Fall von Strassburg und Metz, dem Rhein- und dem Saarland, durch Annexionen, Besetzungen und deren Folgen nachhaltig geprägt; die Entwicklung des deutschen wie des französischen Städtebaus wäre ohne diese Faktoren sicherlich ganz anders vonstatten gegangen. So konnten sich die von französischer Seite favorisierten funktionalistischen Planungsvisionen im Geiste Le Corbusiers beim (Wieder-)Aufbau deutscher Städte nach 1945 zunächst zwar nicht durchsetzen, aber deren Einfluss auf die Grosswohnsiedlungen der 1970er Jahre hüben wie drüben ist unverkennbar (siehe z.B. Marcel Lods', Jean Prouvé und Eugène Beaudouins Cité de la Muette von 1931–35 sowie Marcel Lods' und Adolf Bayers Plan zum Wiederaufbau von Mainz von 1946). In den 1950er Jahren gab es dann gleichberechtigtes Zusammenarbeiten von Deutschen und Franzosen wie zum Beispiel bei der Bonner Universitätsbibliothek, die von Pierre Vago und Fritz Bornemann 1954–60 gemeinsam entworfen wurde; in dieser Zeit arbeiteten auch Werner Ruhnau und der Künstler Yves Klein sehr erfolgreich gemeinsam am Gelsenkirchener Musiktheater.

#### Einebnende Globalisierung

Nach der deutschen Wiedervereinigung schliesslich wurde Berlin ein wichtiger Schauplatz deutsch-französischer Wechselwirkungen: Ob Jean Nouvel, Dominique Perrault oder Claude Vasconi, sie alle gehören zu den Baumeistern der neuen alten deutschen Hauptstadt. Doch dieses letzte Kapitel der Ausstellung, «1989 bis heute: Im Herzen eines neuen Europas» überschrieben, offenbart im Haus am Schaumainkai (anders als im opulenten Katalog!), den zu grossen Anspruch. Hier werden Bilder projiziert, sie zeigen Bauten und Projekte französischer Architekten in Deutschland und deutscher

Architekten in Frankreich. Doch deren Bezüge zueinander sind nicht erkennbar – vielleicht, weil es keine gibt. Oder genauso viele, wie es sie zwischen diesen und britischen oder amerikanischen Bauten und Projekten gibt. Der einebnende Einfluss der Globalisierung wird hier überdeutlich, und der Besucher erkennt, dass der thematische Zugang der Kuratoren umso weniger funktioniert, wie die Themen der Ausstellung sich der Gegenwart nähern.

Drei Kriege gab es zwischen Deutschland und Frankreich, sie alle legten mit ihren schrecklichen Zerstörungen den Grundstein für nachfolgende Bauaufgaben wie Denkmäler, Friedhöfe, Kirchen. Doch darauf konzentriert sich die Ausstellung im DAM (zum Glück) nicht, sie schickt sich an, zwei Jahrhunderte mitteleuropäischer Bau- und Ideengeschichte aufzufächern. Als Klammer haben die Kuratoren den Begriff der «Interferenzen» gewählt. In der Physik sind das vorübergehende Überlagerungs-

erscheinungen beim Zusammentreffen von Schall-, Licht- oder Materiewellen. Alle diese Phänomene finden, als Metaphern verstanden, tatsächlich Entsprechungen in der Ausstellung. Doch für die Wellen der Architektur gilt dasselbe wie für die Wellen aus der Welt der Physik: Sie beeinflussen sich gegenseitig für die Zeit der Begegnung, um dann aber wieder ihrer eigenen Wege zu gehen.

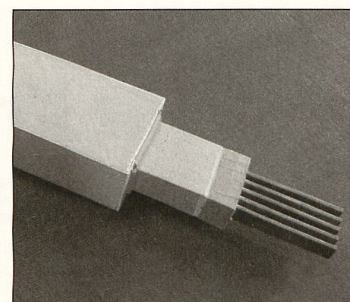
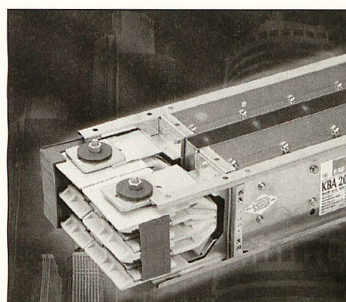
— *Christof Bodenbach*

#### Ausstellung

Interferenzen/Interférences  
bis 12. Januar 2014  
im Deutschen Architekturmuseum DAM,  
Schaumainkai 43, Frankfurt am Main  
Öffnungszeiten: Di, Do bis So 11–18 Uhr,  
Mi 11–20 Uhr  
Begleitprogramm: [www.dam-online.de](http://www.dam-online.de)

#### Katalog

Jean-Louis Cohen, Hartmut Frank (Hg.)  
Interferenzen Interférences Architektur.  
Deutschland – Frankreich 1800–2000  
Wasmuth Verlag, Tübingen 2013  
468 Seiten, 23 × 28 cm. Hardcover  
CHF 66.90 / EUR 49.90  
ISBN: 978-3-8030-0770-4



## LANZ Stromschienen 25 A – 6000 A CE ISO 9001 VDE unsere Kernkompetenz

lanz oensingen ist der marktführende  
**Schweizer Stromschienenhersteller mit**  
**langjähriger Erfahrung und komplettem**  
**Lieferprogramm:**

Verlangen Sie Beratung und Offerte: **lanz oensingen ag**  
**4702 Oensingen Tel. 062 388 21 21**



**lanz oensingen ag** <sup>S3/8</sup>

CH-4702 Oensingen Südringstrasse 2  
Telefon 062 388 21 21 Fax 062 388 24 24  
[www.lanz-oens.com](http://www.lanz-oens.com) [info@lanz-oens.com](mailto:info@lanz-oens.com)



